

Aktuelle an Appel abtrat. Im Gegenzug besetzten die Christen damals mit Stolz die Programmdirektion, eine vorher sozial-liberale Domäne.

Mit Genugtuung überließ die CDU/CSU den Genossen später erneut das Amt des ZDF-Verwaltungsdirektors — wohl wissend, daß die Sozialliberalen damit bei dem 1977 anstehenden Intendanten-Poker kaum mehr manövrierfähig sein würden, wenn sie nicht gleich wieder auf die gerade erkämpfte Chefredaktion verzichten wollten.

Intendanz und Programmdirektion schwarz, Chefredaktion und Verwaltungsdirektor blau-rot — das soll, so meinen die Leute von der Union, so bleiben.

Und soviel, drohen nun Fernsehräte um CSU-Zimmermann, sei klar: „Falls Appel es wider Erwarten als Intendant schaffen sollte, machen wir einen Mann vom Kaliber Löwenthals oder den Herrn Mühlenzl aus Bayern zum Chefredakteur.“

## HOLZAMER

### Kindliches Streben

**Eine TV-Epoche endet: Karl Holzamer, 15 Jahre lang „Fürsprech“ des sauberen Bildschirms, tritt ab.**

Seinem Volk ist er immer ein guter Hirte gewesen. Er hat „den Menschen ein Vergessen schenken“ wollen und ihnen gegeben, „was Kraft bringt, was ermuntert, was Lebenszurüstung bedeutet“.

Karl Johannes Holzamer, 70, der Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, war der „Fürsprech“ und Apo-

stel einer „intakten Welt“. Er wirkte für die „gesunde Entwicklung der jungen Generation“, spendete „Lebens- und Orientierungshilfe“ und fand stets Trost für jene, die „einen gewissen Ärger im Herzen“ trugen: So hat er an manch „besinnungsstarkem guten Abend“ vom Bildschirm gepredigt, so war er seiner ergriffenen Zuschauer-Gemeinde lang vertraut.

15 Jahre herrschte der Mainzer Philosophie-Professor, der sendungsbe- wußte Pädagoge und gut katholische CDU-Herr unangefochten im ZDF. Nun, am 14. März, geht mit Holzamers Abschied eine Epoche der deutschen TV-Geschichte zu Ende. Mit einem „gewissen wehmütigen Gefühl“ und „großer persönlicher Genugtuung“ blickt der leutselige Patriarch auf sein stattliches Imperium.

Vom Nullpunkt im Jahr 1963, vom Baracken-Behelf „Telesibirsk“ im Tau- nus-Flecken Eschborn, hat Holzamer das ZDF zum honorigen, weithin popu- lären Fernseh-Institut gemacht. Er resi- dierte in seinem klotzigen Sende-Pa- last auf dem kahlen Mainzer Lerchen- berg, verfügte über einen Etat von zu- letzt 900 Millionen Mark und beauf- sichtigte 3265 Bedienstete. Alljährlich hat er den rund 45 Millionen TV-Deut- schen rund 200 000 Programm-Minuten voller Frohsinn und Beschaulich- keit heimgestrahlt.

Sie danken ihm viel. Er hat ihnen „Bonanza“ und die „Shiloh Ranch“ na- hegebracht, weil „der Mensch auch ein Recht hat, zu träumen“. Er hat Ger- hard Löwenthal gehegt, den er als „po- tente journalistische Persönlichkeit“ verehrt, den Zivildahnder Eduard Zim- mermann ertragen und seinen Lieblings- entertainer Peter Alexander groß und teuer ins ZDF-Bild gerückt.

Vor „bewußtem Negativismus“ hat Holzamer seine Klientel immer be- wahrt und manches in seinem Hause geduldet, was „meiner persönlichen Auffassung contre-cœur lief“ — das unbequeme Lehrlingsmagazin „Di- rekt“, das liberale „Kennzeichen D“ und selbst den spottlustigen Dieter Hil- debrandt, den er so manches Mal erin- nern mußte, daß aus den „Notizen aus der Provinz“ kein „Polit-Magazin wer- den darf“, denn „sonst verliert eine sol- che Sendung ihren Charme“.

Ordnung, Moral und Glaube — das waren die Grundfesten Holzamerscher Programmpolitik. Dafür hat er, den das pastorale Beffchen vielleicht besser gekleidet hätte als der weltliche Binder, unverdrossen, schlau und energisch ge- kämpft. Dafür hat er zahllose Ehren- plaketten, Orden und sogar — für Ver- dienste um „die Verbreitung des deut- schen Weingedankens in Wort und Bild“ — den Deutschen Wein-Kultur- preis empfangen.

Helmut Kohl erblickte in Holzamers „humorvoller und ausgleichender Art etwas von Papst Johannes XXIII. und



## Die große Freizeit-Familien-Insel

Der keltersichere Katamaran zum Segeln, Baden, Faulenzen und Tauchen... mit wasserdichtem Stauraum und großem Liegedeck. Überall zugelassen, zerlegbar und autodach-transportabel. Fordern Sie unseren Prospekt an oder vereinbaren Sie mit uns einen Termin zum Probe-Segeln!

# Star \* Cat

Graf Hagenburg GmbH, Lausitzer Str. 12  
8192 Geretsried 2, Tel. 0 81 71/3 16 25



**ZDF-Intendant Holzamer**  
Sprüche vom Lerchenberg

# FKK

## WELTWEIT

### BESITZER UND VERWALTER

von FKK-Zentren in Frankreich, Jugoslawien und auf den Malediven bieten durch den „Club Nature“ jetzt auch deutschen FKK-Freunden die Möglich- keit zur direkten Buchung folgender Zentren:

**In Frankreich** — La Genèse in der Provence, C.H.M./Montalivet am Atlantik, Port Nature, St. Martin, Port Ambronne/Héliopolis, C.H.M./Oltra Frères, Leucate Ulysse an Mittelmeer- küsten und Tropica auf Korsika.

**In Jugoslawien** — Uljica/Istrien und Bojana/ Montenegro.

**Im Indischen Ozean** — Malediven.

Buchen Sie direkt bei Club Nature, Frankfurt oder in Ihrem Reisebüro!

### CLUB NATURE

Lyoner Straße 44-48  
6000 Frankfurt/Main  
Tel.: 06 11/66 33 27



Senden Sie mir bitte ausführliches Informationsmaterial

Name

Anschrift

SP 2

dem Dichter Carl Zuckmayer“ und pries ihn als einen „im guten Sinne gebildeten Mann“.

Auf eigenem Platz, im „Herzogtum Holzamien“ („Die Welt“), hat man die Bonhomie des Professors auch anders eingeschätzt. Bei manchem seiner Redakteure stand er im Rufe, „ein guter Mensch in des Wortes schlimmster Bedeutung“ zu sein. Wenn er zum „Gespräch mit dem Zuschauer“ auf Sendung ging, ertönte im Haus der Schreckensschrei: „Der Intendant macht wieder fromme Sprüche.“

Kaum einer bestritt dem Chef „hohe persönliche Integrität“ und humane Umgangsformen, aber allzu offenkundig war doch auch, daß Holzamers Biedersinn, sein frommer Christenglaube jenen typischen Mainzer Stallgeruch von Provinzialismus und Kleingesterei hervorbrachte.

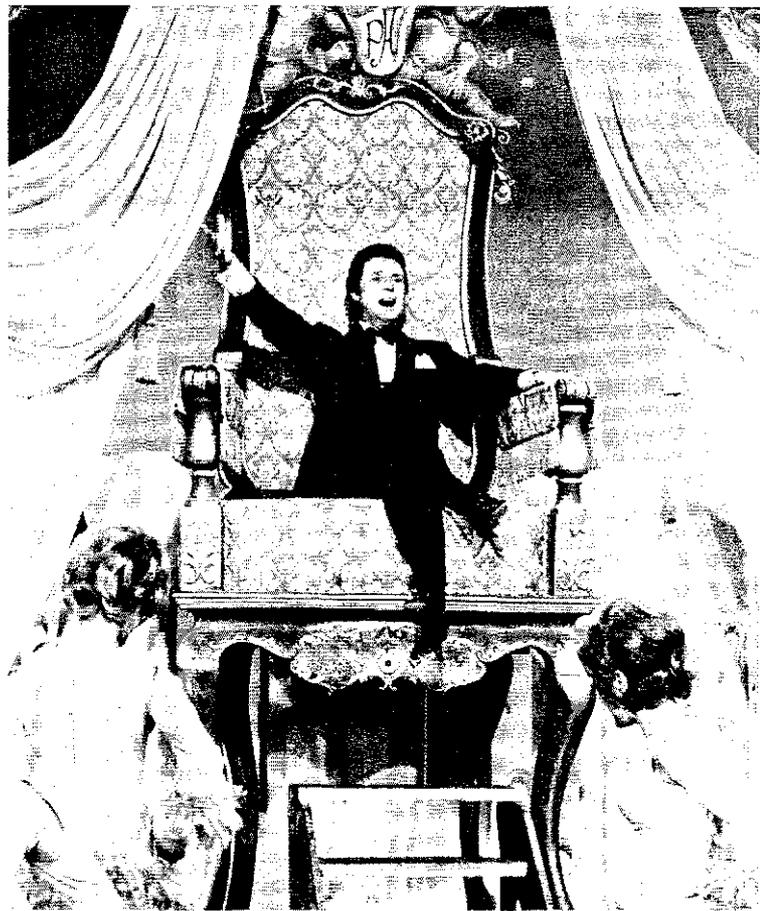
Im „geradezu kindlichen Streben nach dem Guten, Wahren und Schönen“ (Branchendienst „epd“) verpaßte Holzamer seiner Anstalt ein bildungsbürgerlich-moralisierendes Programm-Styling, das schon bei der Mainzer Sendepremiere am 1. April 1963 sichtbar wurde: „Sag's mit Goethe“. Tags darauf schickte der Professor dem deutschen Dichter sechs deutsche Zwergchen nach, die rasch zum Markenzeichen der betulichen mainzelmännischen Televisionen avancierten und mit ihrem „lustigen Treiben“ auch den Anstaltsleiter ergötzen.

Es war die Zeit der hohen (unerfüllten) Verheißungen — als Holzamer gelobte, „die Kluft zwischen Unterhaltung und Kunst nicht zu verbreitern“, „Aufgeblasene Nichtigkeiten“ und „sentimentales Außenwerk“, das „zur Oberflächlichkeit verführt“, wollte der Herr des neuen Kanals schon gar nicht tolerieren.

Er gedachte, das ARD-gewöhnte Publikum „mit leichten Stoffen“ auf die frische ZDF-„Augenweide“ zu locken. Von seinen Programmgestaltern verlangte er „lächelnde Ironie“, und wenn er mal kritisieren müsse, dann „eben nach dem Wort der Bibel: Wir sind allzumal Sünder“.

Kleinen Sündern ist er wahrhaftig barmherzig begegnet. Strafund griff er nur ein, wenn er „den guten Geschmack“ verletzt sah. Den vom ZDF-Volk hochgeschätzten Showmaster Lou van Burg verstieß er nach einer Liebesaffäre aus dem „Goldenen Schuß“. Die Ansagerin Edelgard Stössel fiel in Ungnade, weil sie privat leichtgeschürzt im Karneval aufgefallen war. „Die Visitenkarte des ZDF“, so zürnte der Professor, „muß und soll sauber bleiben.“

Auf Schlimmes konnte auch gefaßt sein, wer gegen „unsere demokratische Ordnung“ sündigte, gegen „all die guten Regeln“. Gegen solche Übeltäter ließ er sein Management, das er gern als



Holzamer-Favorit Alexander: „Die Visitenkarte muß sauber bleiben“

„meine Herren“ apostrophierte, einschneidend tätig werden.

Schnitte mußte sich beispielsweise der Filmemacher Rosa von Praunheim gefallen lassen, der in seinem Melodram „Axel von Auersperg“ die dralle Evelyn Küncke in ein Bischofskostüm gezwängt und damit „den religiösen Glauben verächtlich gemacht“ hatte. Das Bühnenstück „Oberösterreich“ des linken Franz Xaver Kroetz strich der Intendant samt einer dazu geplanten Diskussion aus dem Programm — eine Maßnahme, die ihm den Ehrenpreis „Gartenzwerg der Kultur“ vom Verband deutscher Schriftsteller, Sektion Baden-Württemberg, einbrachte.

Und als 1969, in einer Sendung über den harmlosen Sexfilm „Helgalein“, tatsächlich einmal eine Nackte über den sauberen ZDF-Schirm hüpfte und der Familienbund der Deutschen Katholiken über diesen unerhörten „Tabubruch“ klagte, antwortete Holzamer bußfertig: Die Redaktion habe das „Film-Werk“ doch nur lächerlich machen wollen.

Um derlei peinliche Pannen auszuschalten, ließ sich Holzamer („Das Gesicht des Programms bestimmt der Intendant“) jeden Stoff für ein größeres Anstaltsprojekt zur Begutachtung vorlegen. Mitunter rief er seine Redakteure während einer Live-Sendung telefonisch zur Ordnung.

Aber solche Eingriffe waren selten nötig. Am straff hierarchisch gegliederten Mainzer TV-Hof residierten zu meist leitende Herren konservativer Couleur, die ein feines Gespür für die Wertordnung ihres Intendanten entwickelten. In den Aufsichtsgremien schließlich gab die CDU, die Holzamer einst inthronisiert hatte, ihrem Getreuen politischen Feuerschutz.

Ein allzeit gefügiger „Statthalter der CDU“, wie ihn die Sozialdemokraten einzustufen pflegten, ist Holzamer sicher nicht gewesen. „Listig und finesenreich“ („Frankfurter Rundschau“) verteidigte er seinen (von Parteikontrollen verengten) Machtspielraum, und mannhaft, wenn auch „contre-cœur“, hat er bisweilen linke Redakteure vor rechten Attacken geschützt.

Als Pensionist wechselt der alte TV-Strategie nun wieder auf akademisches Terrain. Für das Sommersemester ist an der Mainzer Universität eine Holzamer-Vorlesung über die „philosophischen Grundlagen der modernen Kommunikationsformen“ angekündigt.

Aber vom ZDF will Holzamer noch nicht endgültig Abschied nehmen. Seinem Amtsnachfolger möchte er Lebens- und Orientierungshilfe angeidehen lassen, und er möchte „immer eingeladen werden, wenn etwas los ist“. „Für meine Vitalität“, so spricht er heiter, „kann ich nichts, die hat einem der liebe Gott gegeben.“